Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 76 (1950)

Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weifer Flur und hast noch nicht begriffen, daf; Namen Leute machen. Du wirst Dich der neuen Zeit sicher auch noch anpassen müssen, denn sieh, auch die Männer fangen bereits an, mit ihren Namen zu kokettieren: wo nämlich früher Hans Meier stand, steht jetzt Jean F. Meier, aus dem Jakob Klüngel wurde ein J. R. G. Klüngel, von den Tschonnys und Tschacks nicht zu reden.

Gelt, liebes Bethli, Du bist mir wegen dieser meiner Anregungen nicht böse. Jemandem anderen hätte ich sie ja auch gar nicht gemacht, aber weil Du immerhin an die Oeffentlichkeit zu treten und so quasi die Ansichten der Schweizerfrau zu vertreten hast, erachte ich es ganz einfach als meine Pflicht. Du willst doch auch nicht, daß man wegen Dir alle Schweizerfrauen als rückständig betrachtet?

Liebe Rita! Endlich einmal ein ernstes Problem! Ich werde Dir in der nächsten Nummer auf Deine brennenden Fragen antworten. Du wirst staunen! Bethli.

Von den Rivalen

Liebes Bethli! Deine Worte über uns arme Schweizerinnen, die wir allüberall von Rivalinnen umlauert sind, waren Balsam für meine Seele, und ich habe mich mit Euch allen solidarisch bemitleidet, daß wir immer so einsam daheim Socken flicken müssen und Kinder erziehn, während unsre Männer im Leben draußen stündlich von neugierigen und hübschen Frauen umgarnt werden.

Aber was denkst Du, ist mir dann passiert?

Früh morgens um 7 Uhr hat's geläutet, und wie ich aufmache, steht ein strammer, zünftiger Mann vor der Tür, sagt mir strahlend guten Tag, fragt,

ob ich gut geschlafen habe und bemerkt, daß heute schönes Wetter sei. Nach kurzem Geplauder entfernte er sich und ich wußte: morgen kommt er wieder!

Nach einer Stunde kam schon wieder einer, erwähnte ebenfalls das gute Wetter, sprach von den hübschen Frühlingsblümchen, überreichte mir ein Paket und sagte fröhlich: auf Wiedersehn bald!

Der dritte, der kam am gleichen Morgen, der spazierte unaufgefordert ins Haus herein — laut Macht der Gewohnheit tut er das seit Jahr und Tag. Mit ihm besprach ich den letzten Autounfall und sogar politische Gespräche führten wir, aber auch er hatte noch Zeit, freudevoll lächelnd den Frühling und das so schöne Wetter zu erwähnen.

Zugegeben, an jenem Tag kamen grad viele, zugegeben, es sind nicht jeden Morgen gleich fünf Männer, die mir Besuche machen und mit denen ich über Blümli, Politik, Gemeinderatswahlen und über Magenverstimmungen reden kann, aber Tatsache ist, daß gleich noch ein vierter Mann arrivierte, der mir mit Vergnügen den verheiten Telephonstecker flickte und dazu unsre junge Katze tätschelte, und mir von seiner Katze daheim erzählte. Und von den Katzen kamen wir auf die Kinder, und von den Kindern auf die «Schatten über der Schule». Und jedenfalls war er ein recht hübscher junger Mann.

Und kaum war ich im Garten, rief mir der Nachbar über den Zaun, jetzt sei wachsiges Wetter und ob meine Erbsli und Rübli auch schon so hoch seien wie seine, und dann gab's ein recht gemütliches Gespräch über den Gartenzaun hinweg. (Uebrigens habe ich auf zwei Seiten reizende Nachbarn.)

Bauern-, Grill- und Fisch-Spezialitäten, "Güggeli"

Rössli

Romanshorn-Riedern

Die Seite

Dann hab' ich noch einen Mann, der kommt ab und zu mit Rof; und Wagen gefahren und bringt mir je nach Saison Härdöpfel, Obst oder Gemüse oder Holz. Er trägt es mir eigenhändig in den Keller, lobt unser schönes Haus, und nach meiner dritten Aufforderung sagt er jedesmal: «He nu so de!» und hockt ab und trinkt einen Vermouth und dann erzählt er mir von seinen Sorgen, denn immer sind die Härdöpfel zu klein und das Wetter zu naß oder zu trocken, und ich suche ihm Mut und Trost zuzusprechen, und wen er geht, sagt er jedesmal, ich sei halt so ein vernünftiges Frauenzimmer, mit dem man öppen noch einmal ein rechtes Wort reden könne.

Nun, ich hab mir das alles gründlich überlegt und bin zum Schluß gekommen, daß Euer Geklöhn wegen den Rivalinnen völlig ungerecht ist! Unsre Männer sind «draußen» von andern Frauen umgeben - aber sind unser Milchmann, der freundliche Briefträger, der Gasuhrableser und all die netten Männer, die uns im Haus bald Abfluhröhren, bald elektr. Stecker reparieren müssen sind das nicht auch Männer, die gut und gern mit uns ein paar nette Worte reden? Und der Schuhmacher, der uns mit charmantem Lächeln die schiefen Absätze wieder grade macht und uns die Schuhe überreicht, als wäre es ein Geschenk! Und der Metzger, der immer gerade für Dich das beste Stück hervorholt! Nein, wirklich, ich finde, uns geht's genau so gut wie unsern Männern. Denn sind etwa unsre Rivalinnen immer gerade eine Rita oder eine Marlene oder eine



"LATERNE" ZÜRICH

piegelgasse 12 inmitten der romantischen Altstadt
Nicht teuer, aber gut!
Gebrüder Hauff



erhältlich





... mit einem ganz neuen, hervorragenden Filter!



